

24.09.17 Vilmnitz/ Putbus

Orgelvorspiel

**Alle eure Sorge werft auf ihn;
denn er sorgt für euch.**

1.Petr 5,7

Lied **EG 497, 1-5**

L Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes

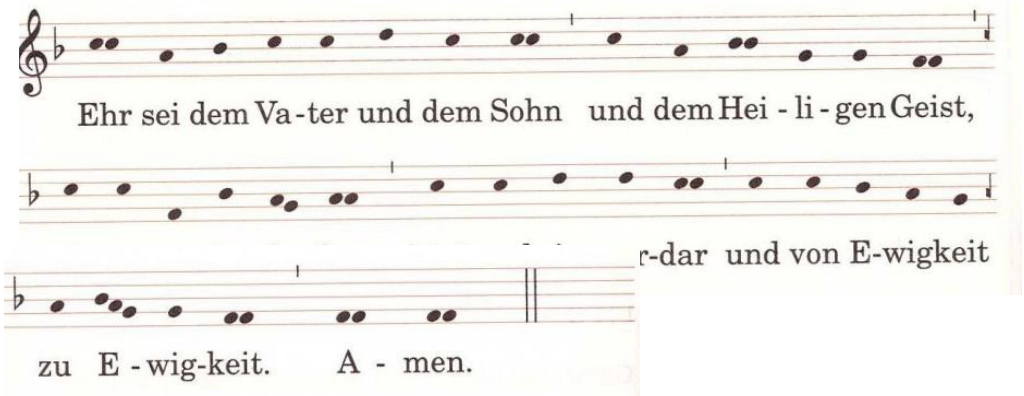
G Amen

L Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

G der Himmel und Erde gemacht hat.

Psalm 127 (vorgelesen)

Wo der HErr nicht das Haus bauet,
so arbeiten umsonst, die daran bauen.
Wo der HErr nicht die Stadt behüet,
so wachet der Wächter umsonst.



The image shows a musical score for the hymn 'Alle eure Sorge werft auf ihn'. It consists of three staves of music in a single system, all in a common time signature (C) and a key signature of one flat (B-flat). The first staff begins with a treble clef and a key signature change to one flat. The lyrics are written below the staves: 'Ehr sei dem Va-ter und dem Sohn und dem Hei - li - gen Geist,' on the first line, 'r-dar und von E-wigkeit' on the second line, and 'zu E - wig-keit. A - men.' on the third line. The music is a simple, melodic line with some rests and a final double bar line at the end of the third staff.

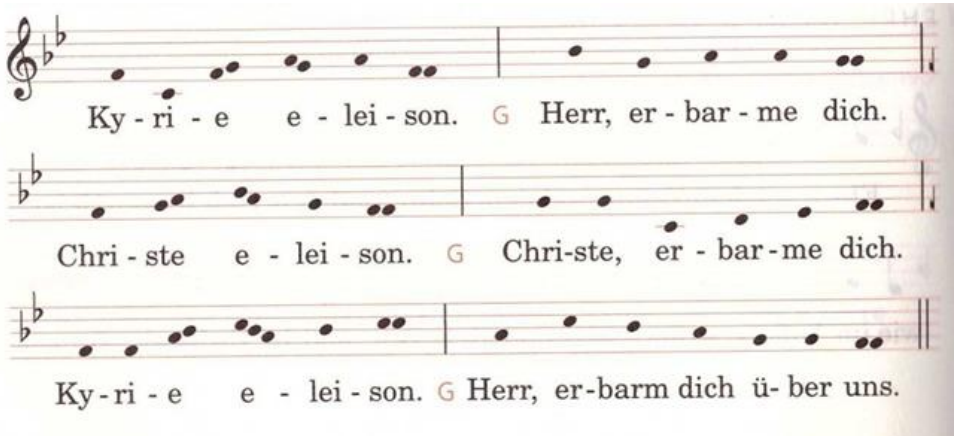
Kyrie

Liebender Gott,

Du allein weißt,
wie viele Sorgen wir uns machen
und was uns bedrängt.

Wir wissen, dass gegen Angst nur Vertrauen hilft.
Wir aber trauen uns oft nicht,
Dir zu vertrauen.

Daher bitten wir Dich:
Stärke unseren Glauben
und erbarme Dich über uns!



Ky - ri - e e - lei - son. G Herr, er - bar - me dich.

Chri - ste e - lei - son. G Chri - ste, er - bar - me dich.

Ky - ri - e e - lei - son. G Herr, er - barm dich ü - ber uns.

Gloria

Jesus Christus hat uns vor Augen geführt,
dass wir Gottes Kinder sind
und dass Gott für uns sorgt wie ein guter Vater.
Wir sind Kinder der Liebe
und brauchen deshalb nichts zu fürchten.

Wir singen:



Allein Gott in der Höh sei Ehr...

L Der Herr sei mit Euch
G und mit deinem Geist

Eingangsgebet

Gott, du Beschützer aller, die auf dich hoffen,
wir bitten dich:

Mache uns frei von der Sorge um unsere Zukunft
dass wir auf dich schauen
und uns alle Zeit auf deine Güte verlassen.

Durch Jesus Christus, unsern Herrn,
der mit Dir und dem Heiligen Geist
lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

(nach dem Evangelischen Gottesdienstbuch)

G Amen

**Die Epistel steht geschrieben
im Brief des Petrus
im 5. Kapitel.**

Gott widersteht den Hochmütigen,
aber den Demütigen gibt er Gnade.
So demütigt euch nun unter die gewaltige Hand Gottes,
damit er euch erhöhe zu seiner Zeit.
Alle eure Sorge werft auf ihn;
denn er sorgt für euch.
Seid nüchtern und wacht;
denn euer Widersacher, der Teufel,
geht umher wie ein brüllender Löwe
und sucht, wen er verschlinge.
Dem widersteht, fest im Glauben,
und wisst, dass ebendieselben Leiden
über eure Brüder und Schwestern in der Welt kommen.
Der Gott aller Gnade aber,
der euch berufen hat
zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus,
der wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet,
aufrichten, stärken, kräftigen, gründen.
Ihm sei die Macht in alle Ewigkeit! Amen.

Halleluja.

Wochenlied: EG 345

**Das Evangelium für diesen Sonntag
steht geschrieben
bei Matthäus im 6. Kapitel**

(Ehre sei Dir, Herre)

Jesus lehrte seine Jünger und sprach:

Sorgt euch nicht um euer Leben,
was ihr essen und trinken werdet;
auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet.
Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung
und der Leib mehr als die Kleidung?
Seht die Vögel unter dem Himmel an:
Sie säen nicht, sie ernten nicht,
sie sammeln nicht in die Scheunen;
und euer himmlischer Vater ernährt sie doch.
Seid ihr denn nicht viel kostbarer als sie?
Wer ist aber unter euch,
der seiner Länge eine Elle zusetzen könnte,
wie sehr er sich auch darum sorgt?
Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung?
Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen:
Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht.
Ich sage euch,
dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit
nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen.
Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet,
das doch heute steht
und morgen in den Ofen geworfen wird:
Sollte er das nicht viel mehr für euch tun,
ihr Kleingläubigen?
Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen:
Was werden wir essen?
Was werden wir trinken?
Womit werden wir uns kleiden?
Nach dem allen trachten die Heiden.
Denn euer himmlischer Vater weiß,
dass ihr all dessen bedürft.
Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes
und nach seiner Gerechtigkeit,
so wird euch das alles zufallen.

- 6 -

Darum sorgt nicht für morgen,
denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen.
Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.

Amen.

- Glaubensbekenntnis -

EG 182,2-5

Predigt über Lk 18,28-30

Liebe Gemeinde,

„all eure Sorge werft auf Ihn“ – das klingt im ersten Moment so, wie wir es alle vier Jahre auf Wahlplakaten zu lesen kriegen. „Wählt uns; und wir kümmern uns dann schon um alles“. Natürlich wissen wir längst, dass das nicht stimmt – genauso wenig wie die Waschmittelwerbung oder die Versprechungen der vielen Partnervermittlungen im Internet. Vater Staat kann sich nicht um alles kümmern. Wir müssen schon für uns selbst sorgen, wenn wir wollen, dass uns Kummer und Sorgen abgenommen werden. Das gilt besonders für die finanziellen Sorgen, die Angst ums Überleben. Aber auch unsere anderen Befürchtungen nimmt uns niemand ab. Der Staat kann das nicht. Kann Gott das?

»Was für Menschen unmöglich ist, das ist möglich für Gott«, sagt Jesus bei Lukas im 18. Kapitel. Vorher hatte er noch einen reichen Jüngling weggeschickt, der bei ihm mitmachen wollte: *es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr geht, als dass ein Reicher in das Reich Gottes hineinkommt*, hatte er zu ihm gesagt. Tja. Wie soll man

denn dann in Gottes Reich kommen? Und was genau hat man davon?

Petrus sagte zu Jesus:

»Sieh doch:

*Wir haben unseren Besitz zurückgelassen
und sind dir gefolgt.«*

Jesus antwortete seinen Jüngern:

»Amen, das sage ich euch:

Jeder, der für das Reich Gottes

etwas zurückgelassen hat –

Haus, Ehefrau, Geschwister, Eltern oder Kinder –,

wird dafür ein Vielfaches neu bekommen –

schon jetzt in dieser Zeit –

und das ewige Leben dann,

wenn Gottes Reich kommt.«

Das widerstrebt unserem durch die Gewerkschaften geschulten Empfinden für Gerechtigkeit: Wir sollen etwas weggeben, damit wir etwas bekommen? Wir fordern 'gerechten Lohn für gerechte Arbeit' - zu Recht. Aber: Was ist schon 'gerecht'? Hat nicht eigentlich jeder Mensch das Recht auf ein sorgenfreies, menschenwürdiges Leben, unabhängig davon, was er oder sie dafür zu leisten imstande ist? Und: Wer ist schon gerecht? Kein Mensch könnte es schaffen, allen anderen zu ihrem Recht zu verhelfen - so sehr sie oder er das auch versuchen mag. Wir schaffen es meistens nicht einmal, zugunsten von anderen auf eigene Rechte zu verzichten. Aber bei Gott ist alles anders. In Seiner neuen Welt wird nichts mehr so sein, wie wir es kennen.

„Gerecht“ heißt hier nicht, dass jeder Mensch bekommt, was er sich durch seiner Hände Arbeit oder seine

glanzvollen Taten rechtmäßig verdient hat. Gottes Gerechtigkeit fragt nicht nach Leistung oder Verdienst, sondern danach, was einem ganz bestimmten Menschen in seiner ganz bestimmten Weise und seinen ganz bestimmten Lebensumständen gerecht wird. Das lässt sich niemals durch geschriebene oder ungeschriebene Gesetze für alle gleichermaßen verbindlich regeln. Gottes Lohn richtet sich also nicht nach dem Tarifrecht, sondern ist immer ein unverdientes Geschenk.

Dieser Lohn lässt sich nicht in klingender Münze ausdrücken. Ob jemand nun einen Denar, hundert Euro oder dreißig Silberlinge am Tag verdient, das wird in Gottes Reich keinen Unterschied machen. Im Himmel werden wir für Geld nichts kaufen können. Müssen wir auch nicht. Denn Gottes Lohn ist, dass alle, die für Ihn arbeiten, bekommen, was sie zum Leben brauchen: Satt zu essen und zu trinken, ein Dach über dem Kopf, Anerkennung und Zuwendung. Für all das brauchen wir in unserer alten Welt einen Arbeitsplatz. Denn sonst bekommen wir kein Geld; und ohne Geld sind wir im Kapitalismus vollkommen verloren.

In der Bibel ist allerdings keine Rede von einem 'Recht auf Arbeit'. Arbeiten zu müssen ist vielmehr eine eher lästige Pflicht - die Strafe für den Verlust des Paradieses: "Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen"! Die kommende Welt stellt Jesus sich eher wie ein fröhliches Fest vor; einen immerwährenden Feiertag. Der Hebräerbrief nennt Gottes Reich „das Land Seiner Ruhe“: Wer in dieses Land „gekommen ist, der ruht auch selbst von seinen Werken aus, wie Gott“ am siebten Tag der Schöpfung „von den seinigen“.

Das klingt vollkommen utopisch, was Jesus zu Petrus sagt: „Trenne dich von allem, was dir liebt und teuer ist, und du wirst ein Vielfaches davon zurück bekommen“. Und „alle Tage werden Feiertage sein“. Aber alle wichtigen Veränderungen in der Geschichte haben einmal als Utopie begonnen – auch die Reformation von Martin Luther. Bis wir am Ziel sind, liegt noch viel Arbeit vor uns. Aber der Lohn, der uns erwartet, ist groß.

Früher gab es dafür ein schönes Wort: Wenn jemand nicht für Geld gearbeitet hat, sondern für Gott, sagte man, er arbeite für „Gotteslohn“. Das ist nach heutigen Maßstäben nichts wert, weil ja keine klingende Münze dabei herunkommt. Aber in der neuen Welt, von der Jesus seinen Jüngern erzählt hat, wird er die einzige Währung sein.

Gottes Lohn für unsere Arbeit wird sein, dass wir bekommen, worum wir Christinnen und Christen im Vaterunser beten: Unser tägliches Brot. Darin ist alles enthalten, was das Leben lebenswert macht. Martin Luther zählt in seinem „Kleinen Katechismus“ sogar noch „gute Regierung, gut Wetter..., getreue Nachbarn und desgleichen“ dazu. All das ist gratis, das heißt: Gott schenkt es uns, ohne dass wir es verdient hätten – aber nicht ohne dass wir dafür arbeiten.

Wir bekommen nicht die fertigen Erzeugnisse aus dem Himmel frei Haus geliefert – wohl aber das Handwerkszeug, um sie herzustellen. Dabei hat Gott Seine Gaben nicht gleichmäßig verteilt. Gott sei Dank hat jeder Mensch eine Fähigkeit oder eine Eigenschaft, die ihn von allen anderen unterscheidet. Einige meinen zwar, sie könnten alles besser als der Rest. Aber es gibt keinen

Menschen, der gar nichts kann. Selbst schwerst behinderte Menschen können lachen, atmen oder dankbar sein.

Der Wert eines Menschenwesens richtet sich nicht danach, was es hat oder was es kann. Dass der Fußballprofi fürs Ballspielen Millionensummen kassiert und die Hausfrau für ihre schwere Arbeit rund um die Uhr nichts, macht aus dem einen keinen besseren Menschen als aus der anderen. Gott liebt uns nicht aufgrund der Leistung, die wir erbringen können, sondern aus einem einzigen Grund: Weil wir da sind.

Aber Er darf erwarten, dass wir diese Liebe weitergeben – und dass wir dazu leisten, was wir können. In Gottes Welt ist der Lohn für unsere Arbeit nicht, dass wir nach Leistung bezahlt werden. Wir bekommen nicht, was wir verdient haben. Vielmehr kriegen wir völlig unverdient, aus lauter Liebe etwas, das für kein Geld der Welt zu kaufen ist: Das Gefühl, gebraucht zu werden.

Ist es denn überhaupt denkbar, dass dieser Traum je einmal wahr werden könnte? Pessimisten haben schon vor dreißig Jahren den Untergang der Erde beschworen, weil die knappen Ressourcen für immer mehr Menschen eines Tages nicht mehr ausreichen werden. Dem halte ich entgegen, dass in dieser Zeit noch unvorstellbar große Flächen nicht landwirtschaftlich genutzt werden, weil es sich einfach nicht rechnet. Es würde unter derzeitigen Bedingungen keinen Profit abwerfen, alternative Energie zu erzeugen, um Rohstoffe sparen zu können. Würden die Konzerne und Großgrundbesitzer in den armen Ländern ihren Leuten einen angemessenen Lohn zahlen, damit sie

ein menschenwürdiges Leben führen könnten, hätten sie finanzielle Einbußen. Und deshalb wird da nichts draus.

Was den Traum vereitelt, sind also nicht die fehlenden Rohstoffe oder die Überbevölkerung. Es ist die Abhängigkeit vom Götzen Geld, die heute noch Menschen tötet und die es in Gottes Welt nicht mehr geben wird. Dort wird Gott selbst für uns sorgen. Denn wenn Gott uns Seine Gaben gibt, verteilt Er zugleich damit die Aufgaben. Damit einst die Liebe diesen Planeten regieren kann, braucht Sie Menschen, die ihre Arbeitskraft in Ihren Dienst stellen.

Auch in der zukünftigen Welt, die Jesus vorhersieht, werden die Häuser von Architektinnen entworfen und von Maurern gebaut. Die Bauern pflügen ihre Felder mit Traktoren, die in den Fabriken von Arbeiterinnen hergestellt werden. Bildhauerinnen hauen ihre Bilder und Forstwirte ihre Bäume – aber sie alle tun das nicht, um Geld zu verdienen oder berühmt zu werden, sondern damit diese Welt immer schöner und liebenswerter wird. So wird die alltägliche Arbeit, wo immer sie auch geleistet wird, zum Dienst am Nächsten - und damit zum Gottesdienst. Wir dienen nicht mehr dem Mammon, sondern arbeiten für den Gott, der die Liebe ist – weil Er uns will und weil Sie uns ruft, so wie ein Hirte seine Schafe ruft.

Wer diesen Ruf hört und ihm Folge leistet, wird unter Umständen schmerzhaft Trennungen zu durchleiden haben. Aber er oder sie wird auch wissen, dass es sich lohnt, zuerst nach Gottes Reich zu suchen und nach seiner Gerechtigkeit. Denn je mehr Menschen diesen neuen Weg

- 12 -

gehen, desto eher wird wahr, wonach wir uns sehnen:
Dass wir alle unsere Sorgen auf Gott werfen dürfen.

A m e n .

EG 363,1-4+6

Kollekte: eig. Gemeinde

Mo 18.30 h Kreatives Gestalten
Di 19.00 h Kirchenchor
Do 15.00 h Gemeindenachmittag in Kasnevitz
Sa 09.30 h Themenfrühstück:

*Wie können wir das eigene Älterwerden gestalten? -
Biblische Bilder, die uns Impulse für das eigene Altern
geben. - Aufgaben des Alters.* Referentin: Mechthild
Karopka, Fachstelle Alter der Nordkirche im Hautbereich 5
„Männer, Frauen, Jugend“

So 09.00 h Kasnevitz
10.30 h Putbus m. Kindergarten
14.00 h Vilmnitz

EG 408

Dankgebet Kollekte:

Wir danken dir himmlischer Vater, für das Gut, dass du
uns anvertraut hast. Bitte segne die Geber, die Gaben und
den Zweck, für den sie bestimmt sind. Amen.

Fürbitten:

Lieber Gott,

„lohnt sich das,
an Dich zu glauben?
Wenn wir uns Jesus als Vorbild nehmen,
was haben wir davon?
Er wurde doch am Ende gekreuzigt;
und wir werden ausgelacht,
wenn wir uns im Alltag
zu ihm bekennen“.
Fragen wie diese
beschäftigen nicht nur junge Menschen.

Wir bitten Dich:
Lass uns glaubwürdige Antworten finden!
Lass uns Dein Wort überzeugend leben,
damit durch unsere Gemeinschaft sichtbar wird,
wofür es sich wirklich lohnt zu leben.

Wir bitten Dich auch für alle Menschen,
die in Not sind und Hilfe brauchen:
Die Opfer von Erdbeben, Stürmen
und anderen Naturkatastrophen
ebenso wie die der sinnlosen Kriege überall auf der Welt
und alle die, für die gerechter Lohn für gerechte Arbeit
noch immer ein Wunschtraum ist.

Wir bitten Dich für alle, die heute zur Wahl gehen:
Lass nicht zu, dass sie aus lauter Angst und Sorge
Ihr Kreuz bei denen machen,
die keine Antworten für die Zukunft haben.
Gib allen, die heute gewählt werden,
Mut und Verstand, für eine Zukunft einzutreten,
in der Gerechtigkeit und Frieden herrschen.

Lass einst alle Menschen
Hier bei uns und in allen anderen Ländern
das finden, wonach wir unser Leben lang suchen:
Das ewige Leben aus dem Geist der Liebe.

*In der Stille bedenken wir,
wie wir selbst dazu beitragen können,
dass Gottes Reich kommen kann.*

Vaterunser

L Gehet hin im Frieden des Herrn
G Verleih uns Frieden gnädiglich...
L Segen
G Amen, Amen, Amen